

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 30 (1922) |
| Heft: | 12 |
| Artikel: | Warum wird bei Gewittern die Milch sauer? |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-547047 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licherweise ist es etwas wärmer geworden, so daß wir doch hoffen können, nicht mehr frieren zu müssen. Aber da kommt ein anderer Nebelstand. Jetzt, wo man froh wäre, die Fenster beständig offen zu halten, muß man sie wenigstens nachts wegen Feuersgefahr geschlossen halten. Denn aus der Lokomotive sprüht ein Regen von feurigen Kohlen. Nur Holz ist die Feuerung.

Man weißt uns darauf hin, daß wir wohl in Minsk die nötigen Wagen bekommen werden, aber wir sind etwas mißtrauisch geworden. Wir haben aber gleichwohl einige Delegierte dorthin gesandt, und von ihnen die Bestätigung erhalten, daß dort auch nichts zu haben sei. Wir werden daher auch fernerhin uns mit Geduld wappnen müssen und in Minsk auf die uns seit drei Wochen zugesagten Wagen warten. So haben wir denn seit mehreren Tagen ein Gesuch gestellt, uns einen Güterwagen für uns zur Verfügung zu stellen; die zehn Stunden Fahr-

zeit bis Minsk lassen sich ja in einem sauberen Wochwagen schließlich auch noch erleben, dann wird unsere Expedition wieder vereinigt sein und wir werden weiter sehen. (Man hat das Gefühl, daß eben ein sehr starker Mangel an Wagenmaterial herrscht. Wie weit die politische Lage und die Genueser Konferenz darauf Einfluß hat, das können wir nicht beurteilen, die polnischen Zeitungen sind zu chauvinistisch gehalten, sprechen doch alle von der furchtbaren Gefahr des deutsch-russischen Vertrages, so daß uns jede Beurteilung fehlt, umso mehr als wir seit Wochen keine deutschen Zeitungen mehr zu Gesicht bekamen.)

Während ich dies niederschreibe, kommt Bericht, daß ein Güterwagen für uns nach Minsk unterwegs sei. Das enge mit Gepäckstücke vollgepropste Kupee erlaubte leider nicht, einen Freudensprung zu machen, um so weniger, als die Wagen — noch nicht da sind.

Dr. Scherz.

Warum wird bei Gewittern die Milch lauer? Jede Hausfrau hat zu ihrem Schaden oft genug die Erfahrung machen müssen, daß nichts so gefährlich für die Konservierung der Lebensmittel ist, wie ein Gewitter, das, selbst wenn es bei mäßigen Temperaturgraden antritt, den Zersetzungsprozess von Fleisch und Milch ungleich rascher fördert, als es selbst große Hitze vermögt. Am eklantesten zeigt sich die Erscheinung bei der Milch. Wenn diese unmittelbar nach dem Gewitter gemolken oder beim Transport von einem Gewitter heimgesucht wird, so darf man sicher sein, daß sie sauer und im Zustand beginnender Zersetzung an ihrem Bestimmungsort eintrifft, ebenso wie sie in der Kühle gerinnt oder sauer wird. Es liegt nahe, daß diese merkwürdige Erscheinung auf elektrische Einwirkungen im allgemeinen und insbesondere auf das bei Gewittern auftretende Ozon zurückzuführen ist. Versuche, die seinerzeit nach dieser Richtung im Pariser Pasteur-Institut vorgenommen wurden, haben indessen bewiesen, daß diese Annahme auf irrtümlichen Voraussetzungen beruht. Es gelang der Nachweis, daß selbst winzige Mengen fauler Gase genügen, um den Zersetzungsprozess der Milch wesentlich zu beschleunigen. Nun ist es aber bekannt, daß die Entladungen des Gewitters der Entwicklung der in der Erde befindlichen Gase den günstigen Nährboden bereiten, woraus es sich auch erklärt, daß wir nach einem Gewitter den Erdgeruch stärker wahrzunehmen pflegen als vorher. Es lag also nahe, zwischen der durch das Gewitter verstärkten Ausdüstung des Bodens und dem beschleunigten Zersetzungsprozess der Milch und anderer Nahrungsmittel einen ursächlichen Zusammenhang anzunehmen. Um diesen Zusammenhang zu ermitteln, wurde am gleichen Ort und unter gleichen Umständen gleich alte Milch der Einwirkung der Bodenausdüstung einmal bei ruhiger Witterung und dann unmittelbar nach einem Gewitter ausgesetzt. Dabei wurde einwandfrei nachgewiesen, daß zwischen dem Tempo des Zersetzungsprozesses und der atmosphärischen Depression dieser Zusammenhang tatsächlich besteht. Damit ist auch eine Erklärung für die Veränderungen gegeben, die man bei andern organischen Stoffen, wie bei Fleisch und Wildbret, sowie bei der Zersetzung leicht unterliegenden Flüssigkeiten unmittelbar nach einem Gewitter beobachtet.